

Der Kammmolch- ein Drache?

Er ist der größte heimische Molch. Zur Laichzeit hat das Männchen am Rücken einen langen Kamm und sieht dadurch aus, wie ein kleiner Drache. Er gehört zu den ältesten Wirbeltieren, die vor über 300 Millionen Jahren das Land besiedelten. Es gibt nur noch sehr wenige Vorkommen in Deutschland - eines davon an der Salzach.



Der Tittmoninger Weiher -

ein Biotop aus zweiter Hand - wurde mit dem **einheimischen Edelkrebs** besetzt. Am besten fängt man die Krebse mit Reusen, die man tags zuvor einsetzt.



Bild oben links: Vorbereitung zur Demo der Netzfänge
Bild oben rechts: Krebsweibchen mit Eiern am Schwanzfächer

Tittmoninger Weiher

Fledermäuse sind Säugetiere. Statt Flügeln mit Federn, wie die Vögel, besitzen sie eine Flughaut, die aus zwei Hautschichten besteht und sich von den Handgelenken bis zu den Fußgelenken spannt. Tagsüber hängen sie in Baumhöhlen oder Dachstühlen und sind nachts auf Jagd nach Insekten. Sie orientieren sich mit Echoortung. Dabei senden sie Ultraschallwellen aus, deren Reflexion sie auffangen und sich so ein "Hörbild" der Umgebung und ihrer Beute machen können.



Die Mopsfledermaus gehört zu den seltensten Arten in Deutschland.



Die Wasserfledermaus jagt gerne an Bächen und Teichen. Die Beute fängt sie mit den Füßen und hat deshalb verhältnismäßig große Füße.



Höhlenbäume sind wichtige Wohnstätten für Spechte und Fledermäuse



Bat - Detektor im Einsatz

Der "BAT Detektor" kann die Ultraschallwellen der Fledermäuse in Töne umsetzen, die auch wir Menschen hören können. Spezialisten können danach die Art bestimmen. Die kleine Zwergfledermaus kann auch noch einen Draht mit 0,28 mm Durchmesser aus 1m Entfernung erkennen.

Handreichung für Schulen

Naturführungen Nachtleben an der Salzach

Mündung der Götzinger Ache in die Salzach

Naturführungen Chiemsee - Handreichung für Schulen

Von den Schulämtern Traunstein und Rosenheim und den Schulaufsichtsbehörden Oberbayern-Ost empfohlen
Erarbeitet vom Wasserwirtschaftsamt Traunstein zum Thema Wasser

Fokus

Die Führungen haben das Ziel die geologischen, ökologischen und biologischen Zusammenhänge und die Besiedelungsgeschichte am Chiemsee einer breiten Öffentlichkeit, insbesondere der Jugend zu vermitteln und durch Versuche erlebbar zu machen. Die einzelnen Führungen bauen aufeinander auf und ergeben ein Gesamtbild über die Entwicklung unserer Landschaft.

Wissenschaftliche Fakten sind gepaart mit Spannung und einem Schuss Abenteuer. Gut ausgebildete Chiemsee-Naturführer leiten die Schüler an, selbst die Natur zu erforschen. Die vorliegende Handreichung umfasst die wesentlichen Inhalte der Führungen und soll den Schulen den Einstieg in die Thematik erleichtern. Alle Führungen können in unterschiedlicher Tiefe geführt und dem jeweiligen Ausbildungsstand angepasst werden. Zu allen Führungen gibt es darüber hinaus ausführliche Skripten. Dauer der Führung: ca. 3 Std.

Naturführungen am Chiemsee und an Fließgewässern:

ab 2012

- Schlangen, Spinnen, Nasse Füße
- Nachtleben an der Salzach (im Auwald)

seit 2009

- Gewässer unter der Lupe
- Erlebnisbootsfahrt zum Delta der Tiroler Achen
- Aufwachen oder Sonnenuntergang mit der Alz
- Mit dem Ruderboot ans Ende des Sees
- Die Burgherren (Biber) kehren zurück
- Mit Kanu und Schnorchel am Schilfröhricht

als download: www.wwats-web.bayern.de/folder

Weitere Chiemsee - Naturführungen

- Eiszeit und Wellenschlag
- Alte Tiere - Junges Land
- Erdgeschichtliche Zeitreise
- Chiemseeer Gschichtn - Besiedelungsgeschichte des Chiemsees

Führung durch Chiemsee - Naturführer

Verein der Natur- und Landschaftsführer Inn- Salzach e.V.
Vorsitzender: Heinz-Jürgen Pohl

Weiterführende Fachskripten und Unterlagen zu den Themen:
Wasserwirtschaftsamt Traunstein, Georg Hermannsdorfer: 0861 / 57337
www.wwa-ts.bayern.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Wasserwirtschaftsamt Traunstein
Rosenheimer Straße 7, 83278 Traunstein
Tel. 0861 / 57 - 314; Fax 0861 / 1 36 05
E-Mail poststelle@wwa-ts.bayern.de
Internet <http://www.wasserwirtschaftsamt-traunstein.de>

Idee, Text und Konzeption: Georg Hermannsdorfer
Grafik & Design: Anna-Maria Alversammer

Bildnachweise:
© G. Hermannsdorfer, A. Alversammer, WWA-TS, Dr. Manhart

Druck:
Miller A. & Sohn KG, 83278 Traunstein

Ausgabe Januar 2012



Anmeldung/Buchung/Preise:

www.natur.chiemsee.de
www.naturerlebnis-chiemsee.de/dnads
www.landschaftsfuehrer.com



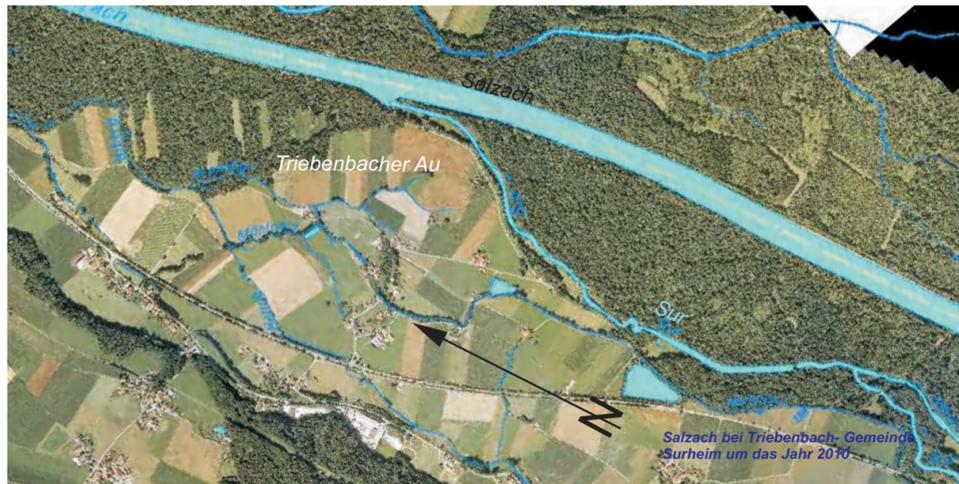
Die Ur- Salzach

Ursprünglich war die Salzach zwischen Salzburg und Burghausen (im Freilassing und Tittmoninger Becken) ein Fluss mit vielen Seitenarmen, die sich bei Hochwasser durch antransportierte Bäume und Kies verlagerten und teilweise vom Hauptarm abgeschnitten wurden. So entstanden neben den durchfluteten, auch Arme mit stehendem Wasser, sogenannte Altgewässer. Dieses weit verzweigte Gewässernetz durchzog den Auwald und bot vielen Pflanzen und Tieren einen Lebensraum.



Regulierung der Salzach

Mit der Regulierung (Begradigung) der Salzach zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die Seitenarme abgeschnitten und der Hauptarm begradigt und eingeeignet. Mit der Zeit verlandeten alle Seitengewässer. Im Oberlauf der Salzach wurden Kraftwerke zur Stromgewinnung gebaut, die als Nebeneffekt den Kies und Sand zurückhielten. Dieser Effekt führte zur Eintiefung der Flusssohle und damit zur Absenkung des Grundwassers. In der Folge veränderte sich die Weichholzaue, bestehend aus Weiden und Schwarzpappeln hin zu einer Hartholzaue mit Esche, Ahorn und Ulme.



Naturschutz

Die Auenlebensräume "Salzach und Unterer Inn" gehören zum europäischen Biotopverbundnetz **Natura 2000**. Schutzziel sind die gefährdeten Pflanzen und Tierarten und deren Lebensräume. Eine wichtige Charaktertierart der Auenlebensräume ist der Kammmolch.

Aue - und Auwald

Als Aue bezeichnet man den gesamten Bereich, der bei Hochwasser überflutet wird. Sie bestand früher aus Kiesflächen oder war mit Auwald bestockt. Heute wird der Großteil landwirtschaftlich genutzt oder ist bebaut.

Auen sind von Natur aus Lebensräume, die einem ständigen Wandel unterliegen, bedingt durch die Dynamik und Erosionskraft der Hochwässer. Die Weichholzaue ist länger und häufiger überflutet als die Hartholzaue. In der Weichholzaue dominieren schnell wachsende, lichtbedürftige Strauch- und Baumweiden und Pappeln. In der Hartholzaue wachsen Esche, Ulme, Ahorn, Eiche u. A. Totholz ist neben abgelagertem Geschiebe (Kies und Sand) und Hochwasser einer der wichtigsten Faktoren im Auwald, sowohl als angeschwemmtes Treibholz, als auch stehend in Form absterbender Bäume. Für Spechtarten, Fledermäuse, Totholzkäfer und viele Pilzarten Wohnraum und Nahrungsgrundlage.



Altgewässer sind **Altarme**, die einseitig an einen Flussarm angebunden sind. Sie sind für Jungfische und als Rückzugsraum für Fische bei Hochwasser von hoher Bedeutung.

Altgewässer stehen nur noch bei Hochwasser mit dem Hauptfluss in Verbindung. Diese sind vor allem für Amphibien ein unverzichtbarer Lebensraum.

linkes Bild: natürliches Altgewässer, bereits stark verlandet

Altgewässer aus zweiter Hand

Weil die Salzach begradigt und die Ufer befestigt sind, fehlt die Erosionskraft des Wassers, um neue Altgewässer zu schaffen. Die Eintiefung der Salzach beschleunigt die Austrocknung und Verlandung der bestehenden Altgewässer. Jetzt ist der Mensch gefordert, möglichst naturnahe Altarme und Altgewässer anzulegen.



Beispiele für Biotop aus zweiter Hand, angelegt vom Wasserwirtschaftsamt Traunstein



Beobachten von Amphibien

Viele Amphibien sind nachtaktiv. Im trüben Altwasser lassen sie sich nachts mit einer Taschenlampe viel besser beobachten als tagsüber. Zur genauen Betrachtung der Merkmale entnehmen wir vorsichtig einige Exemplare. Anschließend werden alle Fänge zurückgesetzt.



Amphibien gehören zur ältesten Klasse der Landwirbeltiere. Der griechische Name "amphibios" bedeutet, dass sie ein Doppelleben führen. Damit ist gemeint, dass sie zu Wasser und zu Land leben. Zur Fortpflanzung suchen alle einheimischen Amphibien Altwässer und Tümpel auf. Einige Arten, wie der Seefrosch verbringen ihr ganzes Leben im Wasser. Andere Arten, wie der Grasfrosch oder Springfrosch kommen nur zum Laichen ans Wasser und verbringen die übrige Zeit an Land. Viele Molcharten verbleiben nach der Laichzeit im Gewässer bis sie sich im Spätsommer und Herbst auf den Weg ins Winterquartier machen.



Wer fängt den größten Seefrosch?

Der Jagdtrieb ist ein Urtrieb - einmal geweckt, zieht er alle in seinen Bann - Alt und Jung gleichermaßen.



Fische, Kaulquappen und Wasserfrösche kann man bereits vor Dunkelheit fangen. Die Jagdbeute wird vorsichtig in Kleinaquarien umgefüllt.

